

**Änderung des Landesjagdgesetzes (Entwurf – Drucksache 18/752)**

**Stellungnahme der AGNJ (Arbeitsgemeinschaft Naturnahe Jagd) in Schleswig-Holstein**

Die AGNJ bemüht sich schon seit Langem um eine bleifreie Jagdausübung. Zahlreiche Mitglieder haben von sich aus frühzeitig begonnen ihre Munition um zu stellen oder haben sich aktiv an den wissenschaftlichen Versuchen zu **bleifreier Büchsenmunition** (s. Begründung Landtagsdrucksache) beteiligt.

Dabei konnten sie anhand der eindrucksvollen Röntgenbilder mit den hohen Anteilen an kleineren und größeren Bleipartikeln wahrnehmen, welche Gefahr Innereien (Aufbruch) von Wildbret die nach der Jagd in der Natur verbleiben oder nicht gefundene Stücke für die Greifvögel, insbesondere für den Seeadler, darstellen. Sie konnten aber auch erahnen, wie viele kleinste Bleipartikel beim Verzehr von Wildbret um den Geschoßkanal herum vom Menschen unbemerkt mit aufgenommen werden können.

Insofern sind für die AGNJ die Ergebnisse aus den wissenschaftlichen Untersuchungen des Leibnitz Instituts zu Bleirückständen im Wildkörper, den Laborberichten über die zahlreichen tot aufgefundenen Seeadler allesamt schlüssig und Grund zum Handeln. Die ergänzenden Untersuchungen zur Tötungswirkung und zum Abprallverhalten bestätigten nochmals die bereits aus eigener Praxis gewonnenen Erkenntnisse.

Ergänzend zu den Erläuterungen in der Landtagsdrucksache darf hier noch angefügt werden dass in den USA, in Japan und v.a. in Schweden schon längere Zeit mit bleifreier Büchsenmunition geschossen wird. Leider hat die deutsche Munitionsindustrie, wohl wegen der zu geringen Nachfrage, lange Zeit fast keine Anstrengungen unternommen bleifreie Büchsenmunition zu entwickeln. Dies war aufgrund der gesetzlichen Erfordernisse in den USA und in Schweden offenbar anders, sodass die Anwender der AGNJ überwiegend auf Produkte aus diesen Ländern zurückgreifen mussten, was teilweise für die speziellen deutschen Kaliber und Verhältnisse (Vorschriften für Mindestkaliber und Geschossenergie) nicht ganz einfach war. Zwischenzeitlich bemüht sich die heimische Industrie deutlich mehr um die Entwicklung und es stehen immer mehr Geschosstypen und Kalibrierungen zur Verfügung, so dass jeder Schütze nach seinen Bedürfnissen sich individuell versorgen kann.

Bauartbedingt entfaltet kompakte Büchsenmunition ihre Tötungswirkung durch Energieabgabe infolge Zerlegung beim Auftreffen auf den Wildkörper. **Schrotmunition** erreicht dieselbe Wirkung durch Auftreffen mehrere kleiner Teile. Schrotartikel verbleiben somit ebenfalls zahlreich im Wildbret, -eine Erfahrung, die schon fast jeder Genießer von mit Schrot erlegtem Wildbret gemacht hat. Dabei ist die Gefahr, dass Wildtiere zu wenige dieser Partikel, also eine nicht sofort tödliche Menge, abbekommen ungleich größer als beim Büchschuss. Auch die Gefahr der zufälligen nicht tödlichen Partikeltreffern (z.B. im Schwarm) ist relativ hoch. Demzufolge berichten zahlreiche Untersuchungen von tot gefundenen Vögeln, bei denen ein hoher Prozentsatz (bis zu 20%) ebenfalls eine Bleibelastung aus Schrotschüssen aufweist. Über die Aufnahme solcher Aasfunde können ebenfalls Bleivergiftungen bei Greifvögeln entstehen. Ein Beschränken von bleifreier Schrotmunition allein auf die Wasserjagd ist deshalb zum Artenschutz, aber auch aus humanmedizinischen Gründen nicht ausreichend, denn insbesondere Gänse und Tauben werden nicht am Wasser bejagt.

**Fazit:**

- Die AGNJ befürwortet uneingeschränkt die gesetzliche Einführung von bleifreier Büchsenmunition einschl. Flintenlaufgeschossen und von bleifreier Schrotmunition zur Jagdausübung.
- Der AGNJ liegen aus dem eigenen Mitgliederkreis inzwischen langjährige positive Erfahrung in der Verwendung bleifreier Büchsenmunition vor.
- Gesetzliche Vorgaben und ein höherer Anwenderkreis erhöhen die Bereitschaft der Munitionsindustrie die Geschosse, insbesondere auch die Schrotgeschosse bleifrei weiter zu entwickeln. Insofern ist es positiv klare Signale auszusenden und auf dem Verordnungswege entsprechend der Entwicklung nachsteuern zu können.